

» Tagespflegen können wichtigen Beitrag leisten «

DIE PERSON-ZENTRIERTE HALTUNG steht beim Pflegekonzept respectare® im Zentrum. Mitarbeitende erweitern dadurch ihre Berührungskompetenz gegenüber Menschen mit Demenz. Ein Ergebnis: Das Konzept sorgt für Wohlbefinden bei Gästen und Mitarbeitenden. Insbesondere für Tagespflegen sei respectare® gut geeignet, sagt Sebastian Raasch, Einrichtungsleiter der ASB-Tagespflege Langenhorn.

INTERVIEW: SONJA THIELEMANN

Herr Raasch, Sie arbeiten in Ihrer Tagespflege nach dem Konzept respectare®. Was beinhaltet das genau?

SEBASTIAN RAASCH: respectare® ist erstmal ein Haltungskonzept, es geht darum, dass die Mitarbeitenden sich mit ihrer Haltung in Bezug auf ihre Berührungen mit Menschen mit Demenz auf einer Metaebene auseinandersetzen. In der Regel reflektieren Pflege- und Betreuungskräfte ihre Berührungen mit den zu betreuenden Menschen kaum und haben somit keine bewusste Haltung entwickelt, die sich in ihrem Verhalten ausdrückt. Dabei sind Fragen wichtig: Wie, wo und wann möchte ich Menschen mit Demenz und in welchem Kontext professionell berühren? An dieser Stelle hilft das Konzept respectare®, welches von Annette Berggötz entwickelt wurde. Das Konzept setzt sich aus drei Elementen zusammen: die Haltung, die Streichberührungen und die Gesundheitsförderung von Pflege- und Betreuungskräften.

Warum ist das Konzept Ihrer Meinung nach gerade für Tagespflegen gut geeignet?

RAASCH: Aus meiner praktischen Erfahrung werden ältere Menschen fast kaum noch berührt und wenn sie be-



SEBASTIAN RAASCH
Einrichtungsleitung
Tagespflege Langenhorn, ASB Hamburg,
sebastian.raasch@
asb-hamburg.de

rührt werden, dann nur noch im funktionellen Kontext im Rahmen einer Problemlösung. Demgegenüber gibt es einen beziehungsorientierten Bedarf bei älteren Menschen, die manchmal auch kognitive Einschränkungen aufweisen. Auch sie brauchen Nähe, Wärme, Geborgenheit und Zuwendung, die Tom Kitwood in seinem person-zentrierten Konzept als Aufwerter bezeichnet. An diesem Punkt können Tagespflege einen wichtigen Beitrag in der Umsetzung des Expertenstandards Beziehungsgestaltung in der Pflege von Menschen mit Demenz leisten.

Spannend bei dem Konzept ist, dass nicht nur der Berührte Wohlbefinden erfährt, sondern auch die Person, die die Berührung durchführt. Wie hängt das zusammen?

RAASCH: Die Person, die berührt wird, wird auch gleichzeitig berührt, es findet somit eine dialogische Interaktion statt

und aus diesem Grund wird bei beiden Akteuren eine Wirkung erzielt. Denn durch die langsam streichenden Berührungen der Haut werden bestimmte Nervenfasern, CT-Fasern, aktiviert, die diese Information an den Hypothalamus weiterleiten und eine Oxytocin Ausschüttung bewirken. Durch das mehrmalige Ausschütten von Oxytocin, auch als Kuschelhormon bezeichnet, wird Wohlbefinden und Ruhe partizipativ auf beide Personen verteilt.

respectare® hat viel mit Haltung zu tun. Welche Haltung ist da gemeint und wie vermitteln Sie diese Ihren Mitarbeitenden?

RAASCH: Annette Berggötz bezieht sich in ihrem inhaltlichen Haltungskonzept unter anderem auf die Aussagen vom Religionsphilosoph Martin Buber, der in seinen Schriften postuliert, dass der Mensch am Du zum Ich wird. Insbesondere Pflege- und Betreuungskräften können durch ihre Haltung, die sich im Verhalten ausdrückt, Menschen mit Demenz auf- bzw. abwerten. Dabei ist in einer funktionellen Praxis die Interaktion eher in einer Ich-Es-Begegnung geprägt, da sie einseitig von den Pflege- und Betreuungskräften dominiert wird. In einer dialogischen Haltung, welches das Konzept vorsieht, soll die Interak-



Mit praktischen Methoden von Streichberührungen und ritualisierten, respektvollen Berührungsformen erweitern die Pflege- und Betreuungskräfte ihre Berührungskompetenz.

tion in einer offenen gleichberechtigten Ich-Du Begegnung erfolgen. So ist die Erlaubnisfrage vor jeder Berührung ein wichtiger praktischer Teil dieser gelebten dialogischen Begegnung.

In allen Konzepten, die wir bei uns umsetzen, ist eine person-zentrierte Haltung vonnöten. Die drei Kernelemente einer Personzentrierung sind Individualität, Einzigartigkeit und Selbstbestimmung. Diese Inhalte praktisch im Alltag zu operationalisieren und mit Leben zu füllen, benötigt viele Ansätze und eine gewisse Hartnäckigkeit auf Seiten der Leitungskraft. Einerseits muss die Leitungskraft selbst ihre Mitarbeitenden person-zentriert führen und andererseits zum ständigen fachlichen Austausch anregen.

respectare® erweitert die Berührungskompetenz der Mitarbeitenden. Was für Berührungsformen gibt es und wann kommen sie zum Einsatz?

RAASCH: Es gibt unterschiedliche Berührungsformen, so kann eine Berührung am Kopf, an der Hand, am Rücken oder am Fuß erfolgen. Hauptsächlich werden jedoch Handberührungen in unserer Tagespflege durchgeführt, da diese leicht im Alltag umzusetzen sind. Da unsere Einrichtung auf Menschen mit Demenz spezialisiert ist, geht es uns

erstmal darum, dass Symptom der Angst aufgrund von fehlender Orientierung aufzufangen. Durch die symmetrische Feinabstimmung von Augenkontakt und Haltung kann die Pflege- und Betreuungskraft Anschluss an die Person mit Demenz finden. So spiegelt sie erstmal die Atmung des Besuchers und versucht eine Verbindung aufzubauen, anschließend wenn sie im Kontakt ist, geht sie in die Leitung über und holt sich das Einverständnis für die Berührung ein. Anschließend werden die wiederholenden Streichbewegungen in langsamen und umschließenden Fließbewegungen durchgeführt, die vom Körperzentrum zu den Extremitäten wegführen. Wichtig ist dabei das „Innehalten“, indem die Hände einfach für eine Zeit still im Kontakt gehalten werden. Und auf dieser Weise können wir manchmal das Angstzentrum von Menschen mit Demenz beruhigen und für Wohlbefinden sorgen.

Wie reagieren Ihre Gäste auf das Angebot?

RAASCH: Anfangs waren wir verblüfft von der Wirkung, die wir in herausfordernden Situationen nichtmedikamentös professionell durch respectare®-Streichberührungen begleiten und betreuen konnten. Aber auch die orientierten Personen genossen das An-

gebot einer respectare®-Berührung. Diese nichtmedikamentöse Intervention hat sich so verselbständigt, dass wir unsere räumlichen und materiellen Bedingungen diesem gesteigerten Bedarf anpassen mussten. So haben wir jetzt einen extra Raum für die Einheiten geschaffen und eine professionelle Massageliege angeschafft. Auch in unserer Kundenbefragung wurde das Angebot gelobt und sich noch mehr Massageeinheiten gewünscht.

Und was hat sich seit Einführung des Konzeptes bei den Mitarbeitenden verändert?

RAASCH: Die Mitarbeitende haben ein weiteres Instrument für ihren „Bauchladen“ im Umgang mit herausfordernden Verhalten bei Menschen mit Demenz erlernt, welches sie person- und situationsgerecht einsetzen können. Diese Kompetenzerweiterung steigerte ihre Selbstwirksamkeit und erhöhte ihr Kohärenzgefühl. Des Weiteren sind sie jetzt in der Lage sich selbst zu beruhigen, wenn sie sich gestresst fühlen. So gab es auch des Öfteren den Fall, dass sich die Mitarbeitenden gegenseitig eine Handberührung schenken, um sich selbst zu entspannen. ✨

[respectare.de/](https://www.respectare.de/)